

## Werk

**Titel:** I. Julius Sigismund Thümmel

**Ort:** Weimar

**Jahr:** 1886

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509\\_0021](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0021) | log19

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

# Nekrologe.

---

## I. Julius Sigismund Thümmel.

Wieder ist Einer von den Besten unserer kleinen Gemeinde dahingegangen, und zwar Einer der Wenigen, die sich schwer ersetzen lassen. Findet man hier eine kernige Gelehrtennatur, dort die Quelle übersprudelnden Geistes; schmückt Diesen graziöses Wissen, Jenen der Reiz eines liebenswürdigen Gemüthes — immer wird Jeder von ihnen in seinen Mängeln eine Art von Gegengewicht gegen die Gewalt des Schmerzes darbieten; unser Thümmel war gelehrt, geistreich, anmuthig in der Form, in die er sein Wissen kleidete, und liebenswürdig, wie es Menschen selten sind. Der einzige Trost ist der, daß wir uns so lange des Verkehrs mit dem vortrefflichen Manne erfreuen durften, und daß das Andenken an ihn nur im ersten Augenblicke einen Zug des Schmerzes auf unser Antlitz legt: wenn wir ihn so recht im Herzen vor uns sehen, dann müssen wir lächeln, weil wir einem so durch und durch erquickenden, erwärmenden Menschengebilde gegenüberstehn.

„Geboren am 26. November 1818 zu Weißenfels als der Sohn eines zwar nach Außen hin nicht bekannt gewordenen, aber durch Biederkeit und Rechtlichkeitssinn ausgezeichneten Küsters, genoß Julius Thümmel seine Schulbildung auf der Landesschule zu Pforta, schon hier den Grund legend zu seiner späteren wissenschaftlichen Thätigkeit und ernsthaften literarischen Beschäftigung. Nach abgelegtem Maturitätsexamen lag der wissensdürstende Jüngling zuerst in Leipzig, nachher in Halle juridischen Studien ob. Nachdem er seine akademische Zeit mit Fleiß und stets größer werdendem Interesse an der gewählten Disziplin beschlossen und das Referendariatsexamen bestanden, konnte er sofort beim Kreisgericht zu Naumburg bleiben, um hier zu referieren, ging aber nachher an's

Kreisgericht zu Zeitz, um dort die ersten Jahre seiner Assessorenzeit zu verleben. Es war eine bedeutsame Epoche, die der junge Mann hier durchmachte: die Fluthen der Revolution schlugen auch hier hoch empor, Recht und Ordnung zu erschüttern drohend, aber unentwegt hielt der Assessor an seinem Prinzip fest; er focht mit Muth und Energie für die Staatserhaltung.“

„Im nächsten Jahre siedelte Thümmel wieder nach Halle über; er hat es seitdem nicht verlassen. Die andauernde Kränklichkeit des früheren Universitätsrichters Justizrath Schede zog ihn bald in diese Wirksamkeit, zunächst nur als Vertreter, im Jahre 1863 aber definitiv dazu berufen, Recht und Gesetz der Hochschule zu verfechten. Er hat das Amt verwaltet bis zu seinem nun erfolgten Tode; seine Gewissenhaftigkeit nicht minder als seine Toleranz in dieser seiner Thätigkeit konnte auch Andern ein Vorbild und ein Muster, das nachahmens- und zugleich auch beneidenswerth war, erscheinen.“

Was der Dahingeschiedene uns war, die ihm näher standen, läßt sich nur mit den Worten ausdrücken, daß in den Kreis der Freunde eine Lücke gerissen ist, die unausfüllbar bleibt; was er dem Fachkreise war, Das hat er als sein Monument in den Blättern des Jahrbuches niedergelegt. Auch der heutige Band bringt ein Werk von ihm — seinen Schwanengesang!

Thümmel war eine harmonisch angelegte Natur; die Musen hatten an seiner Wiege gestanden und sie mit reichen Gaben geschmückt. Dichtung, Malerei, Musik füllten sein Herz, geleiteten ihn auf seinem Lebenswege und umstrahlten denselben mit ihrem milden Lichte. Aber während Viele sich durch diese Geschenke der Unsterblichen verlocken lassen, leichtfüßig durch das Leben hinzutändeln, war es unserm Theuern gegeben, neben der Anmuth die Kraft walten zu lassen und als tüchtiger Ritter der Pflicht seinem ernsten Berufe im vollsten Sinne gerecht zu werden.

Lebe wohl, Du Guter, Getreuer! Wir rufen mit dem Dichter Dir die Worte über das Grab hin:

Nun hast Du mir den ersten Schmerz gethan —  
Der aber traf!

---